

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 28

Artikel: Tessiner Dorfidylle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tessiner Dorfidylle

Morgen ist es. Die Tessiner Sonne strahlt. Soeben haben die Tessiner Glocken vom Campanile im Dorfzentrum her zu läuten begonnen. Da und dort wird noch ein Wagen gewaschen, damit man in ein paar Minuten die zwei-, dreihundert Meter bis zur Kirche in einem blitzblanken Auto fahren kann. Auch die Jugend ist schon wach. Ein paar Elf- und Zwölfjährige drehen auf ihren Mopeds vor dem Kirchgang noch einige Runden. Weiter oben, dort auf den Wegen mit Fahrverbot, ertönt froh und festlich der Motocrosslärm einiger weniger Junger. Ob es ihnen noch zum Kirchgang reicht? Eine waghalsige Talfahrt sollte es noch möglich machen. Denn *Sonntag* ist es. Und nach der Kirche stehen alle vor dem Gotteshaus noch ein wenig zusammen und tun dergleichen. Dann gehen sie nach Hause. Und der Dorfalltag beginnt.

Wenn dieser Alltag unseres einfachen, kleinen, heimeligen Dorfes in einem Heimatfilm oder -roman geschildert würde, so sagten viele wohl: Das ist doch zu krass, zu übertrieben, zu läppisch; das gibt es doch nicht!

Das gibt es! Uebrigens des Nachbars Hund heult nun auch, an diesem heilen Sonntagmorgen schon seit mehr als einer Stunde. Sonst tut er es nur nachts. Machen kann man auch da, also da erst recht nichts; der gute Werner, sein Meister, ist ja Deutschschweizer ...

Also da gibt es zum Beispiel Ermano, den Baumeister. Er hatte nicht nur unsere, sondern im ganzen Dorf noch ein weiteres Dutzend dieser gesetzlich verlangten und so kostspieligen Hauskläranlagen gebaut. Und wie! Als ein Vertreter des Kantons mit dem Vice-Sindaco zusammen unsere Installation kontrollieren kam, zeigte es sich, dass sie überhaupt nicht funktionierte. Wer sie denn gebaut habe, wollte der Mann vom kantonalen Gewässerschutzamt wissen. Als wir ihm Ermano nannten, meinte der Gemeindevertreter ganz, ganz überrascht-naiv, das sei kaum möglich, Ermano sei doch ein bewährter Fachmann. Dabei war unsere bereits die achte beanstandete der von Ermano errichteten Anlagen!

Als ich dann zum Baumeister ging, um ihn an die Garantie und somit die Reparatur zu erinnern, sagte er mir schlicht und offen, ich sei ein Dummkopf gewesen. Ich hätte diesen Kontrolleuren da einfach sagen müssen,

der Fäkalientank sei letzte Woche gerade geleert worden. Er habe das jedenfalls so bei seiner eigenen gemacht, die funktioniere nämlich auch nicht, haha ...

Als ich aber doch auf der Garantiarbeit bestand, erhielt ich vom braven Handwerksmann Ermano ein kurzes Schreiben. Er habe altershalber die berufliche Tätigkeit aufgegeben und könne nun halt leider nicht kommen ...

Um eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung im Alter ist Ermano wenigstens nicht verlegen. Letztlich erschien sein Name am offiziellen Anschlagbrett. Er ist unterdessen zum Bauexperten der Gemeinde gewählt worden!

Das hat selbstverständlich mit Politik nichts zu tun. Nur mit Gemeindepolitik. Wie auch das nächste Beispiel. Eine rührige Theatergruppe im Dorf hatte mit Kindern ein Freilichttheater im schönen alten Park des Kindergartens aufführen wollen. Die inoffizielle Bewilligung von seiten der Gemeinde lag vor. Die offizielle liess auf sich warten. Unterdessen hatten sich einige (erwachsene) Köpfe vorgenommen, auf dem Rücken der theaterbegeisterten Kinder eine weitere politische Dorfschlacht auszutragen. Grund war ja vorhanden! Eine Gemeinderätin, die auch im Theaterkomitee ist, habe sich nämlich erfrecht zu verlangen, dass endlich einmal nach Jahren eine Abrechnung über die Kantine des Kindergartens vorgelegt werde. So etwas Verrücktes, nicht wahr?

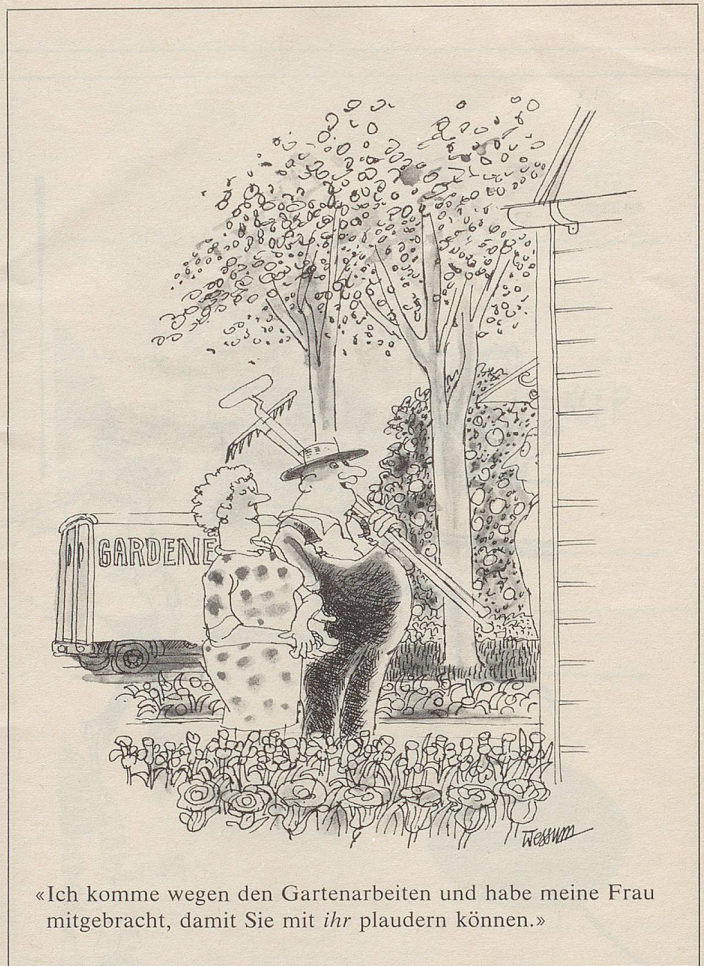
Und wenn Sie meinen, einer, der innerhalb einer Ueberholverbotszone überhole, im Dorf selber hupend über die schmalen Strässchen rase, auf der Gotthardstrasse unten vor einem Baustellenrotlicht vier Wagen, die vernünftigerweise (weil ordnungsgemäss) angehalten haben, überholt, den Engpass durchrast und en passant noch Bauarbeiter und jene, die entgegenkommen, gefährdet, – wenn Sie also meinen, so einer sei ein Autorowdy, so meinen Sie falsch. Das ist «unser» Sergio, seines Zeichens führender Dorfpolitiker, Gemeinderat (Exekutive) und Vorbild der Jugend (Präsident des Fussballklubs mit erfolgreicher Juniorensektion).

Da sehen Sie nur, wie man sich täuschen kann, wenn man voreilig solche Schlüsse zieht!

Giovanni

Die meisten Zahnschäden

können Sie vermeiden, wenn Sie immer sofort nach dem Essen mit Trybol Kräuter-Mundwasser gurgeln.



«Ich komme wegen den Gartenarbeiten und habe meine Frau mitgebracht, damit Sie mit *ihr* plaudern können.»

